

Vergessene Versprechen

[PainxKonan - NejiTen - NaruHina - TemaShika - Gaalno -
SasuSaku]

Von SweetBlackay

Spiele

„Hallo?“, brummte Ino in ihr Handy. Heute war zwar Silvester, allerdings war das kein Grund sie früh morgens um sieben Uhr zu wecken. Da sie kurzfristig eine Silvesterparty geplant hatte, hatte sie in den letzten Tagen alle Hände voll zu tun gehabt und ihre Eltern hatten nicht einmal daran gedacht sie zu unterstützen. Ise und Inoichi wollten zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung gehen, um Waisenkindern in Afrika zu helfen, nach Inos Wissen würden noch viele weitere Eltern ihrer Freunde zu dieser Veranstaltung gehen. „Hast du Gaara auch eingeladen?“

Temari war auf der anderen Leitung und hörte sich etwas nervös an. Ino nahm kaum etwas wahr, nicht mal der Name von Temaris kleinen Bruder konnte sie wirklich wahr kriegen. In Gedanken war sie bei dem Fingerfood, der Schwimmhalle und dem Feuerwerk. „W-Was?“, nuschelte sie schlaftrunken, wieso musste man sie zu dieser Stunde schon auf Gaara ansprechen.

„Gaara! Hast du ihn eingeladen?!“, rief Temari penetrant, woraufhin Ino nur erschöpft stöhnte. Wieso musste sie denn so laut sein? „Temari?“, begann sie mit kratziger Stimme. „Weshalb bist du schon um sieben Uhr morgens wach?“

„Sieben Uhr? Schätzchen, es ist halb zehn und ganz Amerika ist bestimmt schon wach, nur die kleine Prinzessin Ino ist noch in ihren rosa Himmelbett am Schlafen.“

Die Yamanaka riss erschrocken die Augen auf und warf einen prüfenden Blick auf ihren Wecker. Tatsache, es war bereits nach neun und sie lag noch im Bett, die Lieferung für die Dekoration würde in 20 Minuten kommen. „Oh nein! Nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein!!“, schrie sie und sprang aus dem Bett, wie konnte sie verschlafen? Ihr Wecker hätte um acht Uhr klingeln sollen... obwohl gestern war sie so erschöpft gewesen, dass sie bloß ins Bett gefallen war und eingeschlafen war. Sie hatte keine Kraft mehr gehabt, den Wecker zu stellen. „Temari ich ruf dich in einer Stunde noch einmal an!“

„Nein, Ino! Hör zu, es ist wichtig!“ Die hellblonde Schönheit erstarrte, anscheinend war Temari ernsthaft besorgt. „Tema, was ist los?“

„Gaara, verhält sich in letzter Zeit irgendwie komisch... Vielleicht hatte dein Plan eine etwas andere Auswirkung, als du erhofft hast.“

Ino runzelte verwirrt die Stirn. „Temari was ist mit Gaara passiert?“

„Ich habe keine Ahnung! Wir alle haben keine Ahnung! Vor einigen Tagen hat er sich mit meinem Vater gestritten, die beiden haben sich richtig angeschrien und seitdem

kommt er nicht mehr zu den Mahlzeiten und nachts ist er außer Haus!“ Die Sabakuno war ernsthaft besorgt und auch Ino glaubte einen grauenhaften Fehler begangen zu haben, doch sie wusste nicht welchen. Was könnte sie getan haben, dass Gaara sich derart verhielt? Menschen wie er taten nicht schreien oder sich vernachlässigen.

„Deshalb frage ich dich, hast du ihn eingeladen? Ich bekomme ihn nicht mehr zu Gesicht und auf deiner Party heute Abend könnte ich ihn mir vielleicht mal zur Brust nehmen ...“ Die Yamanaka seufzte erschöpft und strich sich ihr langes Haar aus dem Gesicht. „Ich weiß nicht, ob ich ihn eingeladen habe. Ich habe einfach jedem aus meiner Kontaktliste eine Nachricht geschrieben ... Gaara müsste auch dabei gewesen sein.“

Die Sabakuno nickte, erleichtert war sie auf keinen Fall. Nur weil ihr Bruder eingeladen war, musste es nicht heißen, dass er kommen würde. Das hatte eindeutig nichts zu bedeuten. „Wenn er nicht kommt, musst du ihn anrufen Ino...“

„Auf keinen Fall.“

„Ino! Es ist deine Schuld, er ist in dich verliebt nur deswegen benimmt er sich so anders, weil er kaum was mit seinen Gefühlen anfangen kann! Bieg ihn wieder hin!“

Die hellblonde Lady seufzte. Konnte sie das überhaupt? Gaara wieder hin biegen? Sie liebte ihn, vertraute ihm und brauchte ihn, ohne Frage, aber... Was sollte sie tun, wenn er sie immer wieder von sich stieß.

„Hast du das Paket bekommen?“, versuchte Ino vom Thema abzulenken, sie vernahm ein Seufzen.

„Ja, es sieht gut aus. Tragen wir alle dasselbe?“ Ino tapste ins Bad und sah mit ihren müden Augen in den Spiegel. „Ja, aber unsere Bikinis sind die von den Schulsprecherwahlen.“ Da die Party ihre Idee war und alle Ladies erscheinen würden, sollten sie auch wie immer eine Art Uniform tragen. Zu der Poolparty die Ino heute Abend steigen lassen würde, trugen sie alle schwarze Bikinis, eine Jeans Shorts und eine weiße dünne Leinenbluse.

„Heute Abend wird es genial! Hast du eigentlich das von TenTen und Neji gehört?“ Temari war nun im Plaudermodus, das geschah öfters, wenn sie aufgeregt war. Ino wusste nichts von TenTen und Neji, ihr war am Ende der Festlichkeit lediglich aufgefallen, dass die Braunhaarige ziemlich friedlich wirkte.

„Du kannst gar nicht glauben, wie glücklich ich bin, dass unsere kleine TenTen wieder die gute alte TenTen ist... Ehrlich? Langsam ging mir ihr verklemmtes Verhalten auf den Geist“, murrte sie. Ihr Handy stellte sie auf Lautsprecher und legte es neben dem Waschbecken ab, anschließend wusch sie ihr Gesicht, während sie Temari lauschte.

„Nein, das meinte ich nicht! Ich meinte wegen diesen Mistelzweig!“ Ino massierte ihr Gesicht gerade mit einem Gesichtspeeling ein, als sie erstarrte. Die Mistelzweig-Geschichte zwischen TenTen und Neji? „Erzähl“, forderte die Hellblonde ihre Freundin auf. Temari berichtete von TenTen Ansprache bei Haruka und von dem Kuss zwischen den beiden. Sie erwähnte auch, dass TenTen den Kuss nicht so eng sah und dass die Nara wieder aktiver mit ihren Waffen hantierte.

„Irre“, flüsterte Ino, bevor sie sich übers Waschbecken beugte und ihr Gesicht wusch.

„Glaubst du, dass sie ihn mag?“

Schulterzuckend trocknete Ino sich ihr Gesicht ab, bis sie bemerkte, dass die Sabakuno sie nicht sah. „Keine Ahnung. Es ist schwer zu verstehen, dass sie etwas für Neji empfinden kann, nachdem sie wegen ihm eine Weile nichts anderes machen konnte als sich Schuldgefühle zu machen!“

Temari lachte amüsiert auf. Die Yamanaka nahm das Handy und legte es in ihrem Zimmer auf die Kommode. „Die Liebe hat ihre eigenen Wege“, meinte Temari nur,

woraufhin Ino nur schallend lachen konnte. Das wusste sie bereits selber, schließlich hatte sie es knallhart erleben müssen.

„Wie geht es Shikamaru?“, fragte Ino mit einem breiten Grinsen, sie zog sich einen schlichten Jogginganzug an und stürmte noch mal mit dem Handy ins Bad um sich die Zähne zu putzen.

„Shikamaru geht es gut. Sehr gut.“

„Ich freue mich für euch beide, ihr habt es verdient“, sprach Ino mit der Zahnbürste im Mund.

„Du auch Ino“, erwiderte Temari in einem mahnenden Ton. Die hellblonde Lady erstarrte in ihrer Bewegung und spuckte die Zahnpasta ins Waschbecken. „Bis heute Abend, Temari! Und vergiss nicht in Schwarz zu kommen!“

An Silvester steigt die Party des Jahres! Ihr wollt ins neue Jahr feiern? Ihr wollt Spaß haben und euch wunderschön und stark fühlen? Ihr wollt hemmungslos sein ohne elterliche Aufsicht und mit Freunden Spaß haben?

Ich lasse eine Poolparty steigen am 31.12. in meinem Anwesen in den Hampton. Ihr seid herzlich eingeladen vorausgesetzt ihr könnt diese Bedingungen erfüllen!

Alle Mädchen kommen in schwarzen Röcken/Kleidchen und schwarzen Oberteil (langarmig). Dazu gehören schwarze Strümpfe und schwarze Schuhe! Die Haare versteckt unter einer schwarzen Mütze. (Bei Bedarf Kriegsbemalung)

Alle Jungs kommen in schwarzen Hosen, schwarzen Oberteilen (langarmig) und schwarzen Schuhen. Dazu gehört auch eine schwarze Mütze (bei Bedarf Kriegsbemalung).

Bikinis und Badehosen werden mitgebracht, nichts wird zur Verfügung gestellt. Essen und Getränke werden griffbereit sein!

Die Party steigt um 19 Uhr und endet dann, wenn auch der Letzte nicht mehr feiern kann!

Damit uns keiner ertrinkt, hat Kisame Hoshigaki zugestimmt uns daran zu hindern! Für ein geniales Feuerwerk sorgen Deidara Taguchi und Sasori Akasuna! Dies wird die Party des Jahres, denn damit wir uns immer daran erinnern, wird alles dokumentiert von 'Kawaii'!

Gnade euch die Götter, wenn ihr nicht kommt !

Hinata fühlte sich ein wenig unwohl in diesen schwarzen Klamotten und der Tatsache, dass alle anderen ebenfalls schwarz trugen, machte es nicht besser.

„Das Spiel heißt: **Der Meisterdieb des Jahres!**“, kündigte Sakura an und gab das Mikrophon an Ino weiter. Die Yamanaka klärte die Gäste über das Spiel auf, sie sprach gelassen und heiter, sodass sie mit ihrer guten Laune alle ansteckte.

Alle Anwesenden befanden sich im Hallenbad von Ise Yamanakas riesigen Anwesen. Die Schwimmhalle war in violett und weiß Tönen gehalten, die Kacheln an den Wänden waren schwarz-weiß, das Gestein auf dem Boden war violett. Es gab einen großen Pool und noch einen separaten Whirlpool, welcher aussah wie eine große hellviolette Rose. Zu dem Pool gehörten drei Sprungbretter, eins in ein Meter Höhe, eins in fünf Meter Höhe und das andere war zehn Meter hoch.

Die Halle wurde von einer Wölbung geschützt, welche vollkommen aus Glas bestand. Es sah wunderbar aus, da der dunkle Nachthimmel hindurchzusehen war. Dennoch würden die Gäste nicht sofort schwimmen gehen und feiern, denn zuerst wurde

gespielt.

„Als ihr eingetreten seid, haben einige Angestellte ein Foto von euch gemacht und es euch dann mit einer Tasche gegeben. Dieses Foto sollt ihr euch um den Hals hängen und die Tasche behalten ...“ Sie wies auf die Nara hin, welche ein Bild von sich um ihren Hals hatte und eine kleine Tasche in der Hand hielt. „... wie TenTen. Anschließend habt ihr das gesamte Gelände zur Verfügung, denn ihr müsst dieses Bild beschützen. Jeder versucht das Foto des Anderen zu stehlen, wenn ihr selbst aber bereits einige Fotos besitzt und euer eigenes Foto wird euch dann plötzlich abgenommen, gebt ihr eure gesammelten Fotos mit eurem eigenen Foto ab. Ihr stehlt Fotos, indem ihr sie einfach von dem Band abreißt.“

Die Ladies standen auf einem Podest, auf dem später der DJ für Musik sorgen würde. Alle Blicke ruhten auf ihnen und es ertönte bereits leise eine angenehme Melodie im Hintergrund.

„Der Dieb oder die Diebin, welche die meisten Bilder gestohlen hat, ist der Meisterdieb des Jahres und bekommt sogar ein kleines Präsent! Die Meisterdiebin erhält einen Diamantring und der Meisterdieb eine Rolex!“

Die Gäste jubelten über diesen Ansporn und einige Jungs piffen erfreut. Konan, Sakura und TenTen lachten über diese Reaktion, allerdings waren sie genauso aufgeregt, neuen Schmuck konnten sie immer gut vertragen. „Da ihr alle so motiviert seid, schlage ich vor wir fangen an!“, rief Ino ins Mikrofon, das Jubeln wurde nur lauter, beinahe ohrenbetäubend. Konan drückte den Knopf einer Fernbedienung, woraufhin ein Countdown ertönte.

„Fünf...“

Eine tiefe männliche Stimme ertönte und alle Gäste rannten aus dem Saal um sich auf die Lauer zu legen und sich ein Versteck zu suchen.

„Vier...“

Konan lächelte ihre Freundinnen amüsiert an. „Scheint so, als ob wir jetzt Gegnerinnen wären“, meinte sie, aber Temari ging schon aufmerksam ein Schritt zurück.

„Drei...“

TenTen zwinkerte ihren Freundinnen zu und beobachtete Hinata, die schon vom Podest sprang.

„Zwei...“

Ino rollte leicht mit den Augen. „Mädels ihr übertreibt maßlos, es ist nur ein Spiel“, meinte Sakura beruhigend, allerdings schwand das Vertrauen an ihren Freundinnen.

„Eins...“

„Sakura es geht um ein Diamantring... dagegen ist jede Freundschaft ein Imitat“, murmelte Ino grinsend. Als auch schon das Ende des Countdowns ertönte.

In dem Moment rannte Hinata zum Ausgang, TenTen war ihr auf den Fersen. Konan wandte einen schnellen Blick zu ihren verbliebenen Freundinnen, welche die Nara schockiert betrachteten. „Arbeiten wir jetzt gegen das stärkste Glied und schalten wir uns danach gegenseitig aus?“

„Einverstanden!“

So begannen die Spiele um einen Diamantring und eine Rolex.

Da die Halle bis jetzt noch ziemlich leer war, hatte Kisame nichts zu tun. Pain, Sasori und er hatten sich geweigert am Spiel teilzunehmen. Ino hatte es mit zusammengebissenen Zähnen gestattet, allerdings vermerkte sich Kisame in Gedanken so etwas nicht noch einmal zu machen. Wahrscheinlich würde die

hellblonde Schönheit ihn das nächste Mal den Kopf abreißen.

„Hidan, wenn du schon mitspielst, dann telefonier nicht dabei!“, kam es von Pain, der an seinem Handy hing. Hidan hatte ihn eine Stunde nach Beginn des Spieles angerufen um über Deidara zu fluchen, der ihm immer wieder entwischte.

„Sei doch nicht so, Pain! Kakuzu versucht sein Foto zu verkaufen, deshalb bin ich allein auf der Jagd...!“ Der Gepiercte seufzte bloß und lehnte sich in seinem Stuhl zurück. Pain hatte den Lautsprecher eingeschaltet, sodass auch die anderen zwei Mitglieder Akatsukis mithören konnten.

„Hey Hidan! Wie macht Itachi sich?“, fragte Kisame nach. „Ganz okay, er hat zwölf Bilder alles von Mädchen, die er angeblich küssen wollte.“ Sasori schnaubte bloß auf, während Kisame in Gelächter ausbrach. Plötzlich vernahmen die drei Zuhörer, wie Hidan aufschrie und anschließend nur noch hektisches Keuchen. Pain hob skeptisch eine Augenbraue, anscheinend war der Jashinist auf der Flucht.

„Hidan?“ Kisame war neugierig, er wollte nur zu gern wissen, was los war. Doch man vernahm wiederholt nur hektisches Keuchen, bis ein hohes Quieken verlautete und Hidans übliches Fluchen.

„Hidan!“, vernahmen Pain, Kisame und Sasori einen ihnen sehr bekannte Stimme.

„Hey Konan! Hast du zufällig Deidara gesehen?“

„Er ist im Haus zweites Stockwerk... Hast du TenTen gesehen?“

„Nein habe ich nicht...“ Einige Sekunden war es Still zwischen den beiden und Pain fragte sich, ob Konan ihn nun hören würde, wenn er spräche.

„Hidan, lass das!“, schrie Konan plötzlich und bei ihm schrillten die Alarmglocken. „Ich will gewinnen!“, ertönte die Stimme von Hidan. „Das ist mir egal, Finger weg vom meinen Foto!“

„Sonst wa...“ Hidan bracht sein Satz nicht zu Ende. „Das hast du doch jetzt nicht wirklich getan oder?“

Pain lächelte leicht, anscheinend hatte Konan sich Hidans Bild geschnappt. „Doch, gib mir deine Bilder!“

Wieder verstrichen einige Sekunden, Kisame lachte bereits aus voller Kehle. „Du hast bloß vier Bilder? Warst du so auf Dei fixiert? Man ... wenn Sasori das herauskriegt ...“ Kurze Zeit später vernahm man einen dumpfen Ton und Konans glockenhelles Lachen. „Au Au! Hidan!“, lachte sie, bis ein fremdartiger Ton Pains Handy entwich. Wahrscheinlich kitzelte der Jashinist die Uchiha, woraufhin das Handy zu Boden gefallen war. Der Gepiercte wünschte sich in dem Moment, er hätte doch noch mitgemacht, schließlich brauchte er jede Sekunde mit Konan. „Warte! Warte! Was ist das?“, rief sie keuchend.

„Mein Handy.“

„Du telefonierst, während du stiehlt?“

„Ich bin Multitaskingfähig.“

„Du bist ein Mann“, murrte Konan und sprach nun direkt in den Hörer. „Hallo?“

„Hey Konan!“, rief Kisame belustigt.

„Kisame?“

„Wie läuft das Rennen?“

„Ziemlich gut!“, gab sie zurück, man könnte hören, dass sie lächelte.

„Wie viele Bilder hast du denn schon?“

„Ich habe ...Oh nein! Bis später!“ Es rauschte und klickte.

„Hallo?“, fragte Hidan nach. „Die hat einfach mein Handy fallen gelassen!“

„Wo ist sie hin Hidan?“, erkundigte Pain sich mit einem bohrenden Ton, der Weißhaarige zögerte. „Sie läuft vor einer ihrer Freundinnen weg. Wo seid ihr, ich bin

raus.“

Naruto versteckte sich hinter einer Statue und warf einen Blick zu Sasuke der sich hinter einer Säule versteckte. Er wies auf das küssende Paar in Schwarz hin, beide hatten noch ihre Fotos, strahlten ihre Außenwelt, aber vollkommen aus.

Sasuke nickte ihm zu und hielt drei Finger hoch und zeigte Naruto so, dass sie losschlagen würden, sobald er alle drei Finger gesenkt hatte. Dies tat er auch innerhalb der nächsten drei Sekunden und die beiden Gents stürmten auf das Paar zu. Zwei Hände griffen zwischen die Küssenden und schnappten sich die jeweiligen Fotos. Das Paar stellte sich als Kiba und Matsuri heraus.

„Uzumaki! Uchiha! Wenn ich euch erwische ...!“, rief Kiba ihnen eine leere Drohung hinterher und warf seine Mütze nach den beiden. Sasuke und Naruto rannten bereits die Treppen hinunter in das Erdgeschoss, sprangen dann übermütig über das Geländer. Kaum das die beiden den Boden berührt hatten, sahen sie Shikamaru und Neji auf sie zukommen. „Verdammt!“, fluchte Sasuke und rannte mit Naruto vor den beiden anderen Gents weg. Während die beiden liefen, klauten sie jedem den sie erwischen konnten die Fotos, sie stürmten den Wintergarten und preschten durch eine Tür hinaus in den dunklen Garten.

Draußen war der Schnee bereits geschmolzen und seither hatte es auch nicht mehr geschneit, es war bloß endlos kalt. „Rechts“, rief Sasuke und gemeinsam mit seinem Mitbewohner versteckten sie sich hinter einer Scheune. Lachend ließ sich Naruto auf den Hintern fallen. „Das war ja was, wie viele Bilder hast du?“

„Sieben, du?“

„Auch.“ Ein Funkeln erschien in den blauen Augen des Uzumakis. „Lust auf eine Wette?“

Der Schwarzhaarige wollte gerade antworten, als er plötzlich heftig angerempelt wurde. Da es Dunkel war und alle schwarz trugen, konnte man die Gestalten bloß schwer erkennen, doch sobald jemand seine Lippen gegen die Seinen presste, wusste er sofort, wer es war. Der Kuss löste sich und ein Lächeln zierte sein Gesicht. „Sakura?“ „Das ist mein Name“, flüsterte sie lächelnd, kurze Zeit später vernahmten sie auch schon einen schwachen Aufschrei. „Autsch...“

„Hinata alles in Ordnung?“, rief Sakura, es ertönte ein knappes 'Bestens', als dann auch schon Temari hinzustieß. „Sakura du liegst in den Armen des Feindes!“ Die Haruno umschlang Sasukes Hals und küsste seine Wange. „Der Feind ist so viel begehrenswerter ...“, murmelte die Pinkhaarige, die Sabakuno rollte bloß mit den Augen. „Wo ist Shikamaru?“, fragte sie die beiden Gents, während sie Hinata aufhalf. Der Uzumaki grinste mit einer gehobenen Augenbraue. „Das wüsste die neue Nara gerne ...“ Temari trat ihn am Schienbein und schnipste ihm an die Stirn. „Wenigstens weiß ich, wer alles in mich verliebt ist“, murrte die Sabakuno, daraufhin zog Hinata zischend die Luft ein. „Temari!“, rief Sakura mahnend, aber die Blonde zuckte bloß mit den Schultern. Der Uzumaki saß mit schmerzverzerrtem Gesicht auf dem kalten Rasen und rieb sich sein Schienbein.

„Wo sind Ino und Konan?“, fragte Hinata besorgt nach, aber Temari lächelte bloß verschmitzt. „Konan ist in TenTens Visier gelandet und Ino hat sich in irgendeinem Wandschrank versteckt ...“, murmelte sie. Hinata reichte Naruto die Hand. Der Blonde sah sie fragend an, nahm ihre Hand an, woraufhin die junge Hyuuga ihm aufhalf. Sobald Naruto auf den Füßen stand, hatte er sein Foto verloren. „Hey!“, rief er empört, Sakura und Sasuke sahen auf, bevor sie sich versahen, hatten auch sie ihre Fotos verloren. „Temari!“

Die Sabakuno grinste frech und aus der Dunkelheit erschienen zwei weitere Gestalten, eine Gestalt umarmte Temari von hinten. „Wie du schon sagtest Sakura, der Feind ist um einiges begehrenswerter!“

Hinata konnte gar nicht so schnell reagieren, als von hinten jemand nach ihrem Foto griff. Als sie sich entsetzt umwandte, sah sie Neji.

Sie wurden hintergangen und überrumpelt, aber vor allem betrogen von ihrer eigenen Freundin. „Von dir hätte ich das nie erwartet!“, hauchte Sakura wütend, aber Temari lachte nur und nahm die bereits gesammelten Fotos entgegen, die Sakura, Sasuke und Naruto besaßen.

„Sakura interpretiere da bloß nicht zu viel hinein...“, meinte Shikamaru, aber die Ladies waren vollkommen in ihren Rollen in Gut, Böse und Intrigen aufgegangen. „Ist schon gut Shikamaru, Sakura kennt eine wichtige Regel nicht: Im Krieg und in der Liebe ist alles erlaubt.“

„Mädels... Ihr geht mir ein bisschen zu sehr in diesen Rollen auf“, meinte nun auch Sasuke, der seine Freundin besorgt betrachtete, aber sie löste sich aus seiner Umarmung und stolzierte mit folgenden Worten davon: „Komm mit Hinata, lass und beide hoffen, dass Konan und Ino uns rächen.“ Die Hyuuga lief ihr sogleich hinterher, Naruto ließ sich von ihr mitziehen, da er ihre Hand nicht losließ.

Neji sah den Dreien mit einem verwirrten Blick nach. „Sehe ich richtig? Naruto hat keine Ahnung, dass sie total in ihn verknallt ist und Hinata hat die Hoffnung schon beinahe verloren, aber trotzdem tun sie Händchen halten?“ Auch Sasuke verstand nicht so richtig, was zwischen den beiden los war, allerdings wollte er sich nicht damit befassen. Er hatte selbst noch einige Beziehungsprobleme.

„Na los, holen wir uns die verbliebenen Ladies.“ Temaris Stimme triefte nur so vor Verachtung, als sie Shikamaru mit sich zurück ins Haus zog. Neji und Sasuke sahen den beiden ebenfalls nach. „Bei so Spielchen gehen die Ladies echt auf.“

„Lass mich in Ruhe TenTen!“, rief Konan erschöpft, aber die Nara ließ nicht locker.

„Auf keinen Fall! Du hast zwanzig Bilder gemeinsam mit meinen habe ich neunzig!“

„Woher hast du so viele Bilder?!“

„Von den Deppen, die sich haben beklauen lassen!“

„TenTen du bist wahnsinnig!“

„Du meinst ehrgeizig!“

Die beiden rannten schon die zweite Runde ums Haus herum und TenTen wollte sie einfach nicht in Ruhe lassen, es schien auch noch so, dass Konan ihr einziges Ziel war. Verzweifelt rannte Konan ins Gebäude vermied aber die Stufen, da sie wusste dass TenTen diese ganz schnell hoch sprinten könnte. Deshalb raste die Uchiha schwer atmend mit TenTen auf den Fersen in die Bibliothek des Hauses. Die Blauhaarige rannte um einen großen Schreibtisch, während TenTen auf der anderen Seite des Tisches auf sie lauerte.

„Bitte TenTen! Lass uns darüber reden!“ Die Nara lachte nur höhnisch. „Sei nicht so melodramatisch Konan, willst du nicht noch ein wenig Zeit mit deinem Lover verbringen? Du hast noch ein paar Stunden du solltest dich beeilen!“ Konan zuckte bloß mit den Schultern und holte zum Gegenschlag aus. „Wieso gehst du nicht zu deinem Lover Neji?“

Die Braunhaarige sprang ruckartig auf den Schreibtisch, da sie ohne zu zögern auf die Provokation eingegangen war. Konan nahm ihre Chance wahr und rannte um den Schreibtisch herum, um aus der Bibliothek zu gelangen, mit dem Wissen das TenTen genau hinter ihr war. „Mein Gott TenTen, was willst du denn mit einem Diamantring?“

Du bist steinreich!“, rief Konan und rannte um die nächste Ecke in die Küche. „Du bist genauso reich!“, rief die Nara ihr nach.

In der Küche befanden sich noch zwei weitere die, dass Katz und Maus-Spiel spielten. Sie stellten sich als Deidara und Karin aus. „Dei! Hilf mir!“, rief sie und stellte sich zwischen Karin und Deidara, TenTen stellte sich vor ihr, sodass die vier Diebe ein Viereck bildeten.

„TenTen, mach keinen Unsinn!“, warnte Konan und warf Deidara und Karin einen prüfenden Blick zu.

„Wen haben wir denn da? Sieht ganz so aus, als würde mein neues Jahr mit einem angenehmen Diamanten beginnen“, meinte Karin mit ihrem gewohnten Hochmut.

„Konan, un! Ist alles in Ordnung, hm?“, fragte Deidara und wurde langsam nervös aufgrund der steigenden Gefahr. „Alles bestens“, murmelte die Uchiha.

„Ach kommt schon! Gebt mir eure Bilder, ich habe es verdient!“, meinte Karin mit einem kecken Zwinkern, aber die Blauhaarige streckte ihr bloß die Zunge raus. „Einen Dreck hast du verdient!“, fügte TenTen zu Konans Reaktion hinzu. Deidara lachte leise. „Hey Dei! Wenn du mich hier herausholst, gebe ich dir später die Hälfte meiner Fotos!“ Der Blonde lachte nur und handelte das Angebot hoch auf $\frac{3}{4}$ ihrer Fotos, Konan stimmte zu und plante bereits in Gedanken wie sie Deidas Foto abknöpfte.

„Deidara, du machst einen großen Fehler...“, warnte TenTen ihn, aber Deidara hörte nicht auf sie, sondern gab Konan Deckung, während sie mit langsamen und bedachten Schritten zum Ausgang zuing. Als sie genügend Abstand zu TenTen hatte, rannte die Uchiha los. Sie wollte aus der Küche raus, hinaus in den Garten, doch Neji fing sie im Türrahmen ab.

Der Hyuuga fackelte nicht lange und schnappte sich Konans Bild. „Verdammt!“ Überrascht von Nejis plötzlichen Auftritt, hatten TenTen und Deidara ihre Deckung fallen gelassen, sodass Karin sich blitzschnell beide Fotos nahm. „Verdammt noch mal, un!“

Ino saß mit ihrem Handy draußen in der Kälte auf einer Bank und zögerte die Anruftaste zu drücken. Sobald sie diese Taste drücken würde, würde ihr Handy versuchen Empfang mit Gaaras Handy aufzunehmen. Sie wollte zu gern mit ihm sprechen und ihm klar machen, dass sich Menschen um ihn sorgten, allerdings hatte sie Angst. Angst davor der Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Die Wahrheit sah in ihren Augen ziemlich simpel aus. Er hatte ihr zwar gesagt, dass er sie lieben würde, dennoch war er nicht gekommen. Nicht nachdem sie all ihre Geheimnisse preisgegeben hatte und sich auf ihn verlassen hatte. Gaara war da, wo er die ganze Zeit gewesen war, in seiner eigenen verdammten Welt. Erst musste er ihre zerstören und dann zurück in die Seine kehren. Wieso? Wieso das alles? Wenn er so weiter machte, konnte sie seinen Worten nicht Glauben schenken. Wenn er so weiter machte, würde sie an ihren Gefühlen sterben, denn sie war bereit. Sie war bereit ihm zu gehören, bei ihm zu bleiben und ihm ihr Leben anzuvertrauen, nur er ließ sie warten und das Warten tötete sie.

„Weißt du, was du da mit mir anstellst?“, hauchte sie und drückte den grünen Knopf. Mit zitternden Händen legte sie ihr Handy ans Ohr. Was war so schlimm daran, dass sie einmal etwas für die Ewigkeit wollte? Wieso wurde ihr dieser Zugriff verweigert? Alle Mächte hinderten sie daran. Alle Möglichkeiten blieben ihr verwehrt und jede Chance wurde ihr genommen. Hatte Gaara denn eine Ahnung, was er mit seiner verdammten Stille anstellte? Kannte er denn seine eigenen Absichten zur Genüge?

„Sabakuno.“, meldete sich eine schwere Stimme auf der anderen Leitung.

„Hallo, hier ist Ino!“, stieß die Hellblonde ohne nachzudenken aus, denn sie glaubte nicht wirklich daran, dass das wirklich Gaara war. Wahrscheinlich sein Vater. „Ino...“ Die Stimme war nun um einiges weicher, er sprach ihren Name aus, als würden all seine Sehnsüchte in ihnen liegen. „Ja... ich bin es“, hauchte sie, als sie sich sicher war, dass er es auch war. Im Hintergrund konnte sie ein sonderbares Surren vernehmen.

„Störe ich?“

„Ja.“ Es hörte sich ganz so an, als würde er seine Zähne zusammenbeißen, aber wieso biss er seine Zähne zusammen? Wieso war er nicht zu ihrer Party erschienen? Sie brauchte ihn doch an ihrer Seite. Anscheinend brauchte er sie nicht an seiner, deshalb war er immer allein und ruhig. Gaara stieß die Menschen von sich ab, ausgerechnet die Menschen, die ihn Liebe schenken wollten.

„Gut, dann lege ich auf“, murmelte sie, es ertönte eine schwere Stille, die nur von diesem permanenten Surren durchbrochen wurde. „Pass auf dich auf.“ Kurz darauf legte er auf, Ino hatte Tränen in den Augen.

Wieso widersprach er sich am laufenden Band selbst? Und warum zur Hölle hatte sie so viele Fragen, die sie alle partout nicht beantworten konnte!

„Scheiße, ich brauche was zu trinken!“, rief sie erschöpft und machte sich schnellen Schrittes auf dem Weg zur Schwimmhalle. Sie hatte gemeinsam mit Chouji ein paar Leute erwischt, weshalb sie sieben Bilder hatte, aber als sie TenTen über den Weg gelaufen war, hatte die Nara sie kaltblütig beraubt. Es schien so, als ob Ino mit diesem Spiel den Geschmack einiger Gäste getroffen hatte.

Kisame betrachtete all die in schwarz gekleideten Jugendlichen und lachte bloß, als Deidara und Zetsu auf Akatsuki zukamen. Nun waren alle Mitglieder da, bis auf Konan. „Na, Deidara? Gibt es keinen Ring für dich?“, rief Hidan ihm zu, woraufhin Deidara ihm die Zunge herausstreckte. „Lass mich,un! Wo ist Konan, un?“

„Sie ist kurz vorbeigelaufen ...“, meinte Pain nur, während er aus einem roten Becher trank.

„Darf ich um eure Aufmerksamkeit bitten?“, rief Konan ins Mikrofon, die Menge jubelte laut, was als Zustimmung galt. „Wir wollen den Sieger küren! Die Person, die all unsere Fotos hat! Trommelwirbel bitte!“ Die Menge wurde still und Konan gab das Mikrofon an TenTen weiter, die noch immer wütend war, da ihr Bild ebenfalls gestohlen worden war. „Es ist Haku!“ Die Jungs johlten und die Mädchen kreischten, Haku war relativ beliebt in der Schule da er so gutmütig und engelsgleich war. Die Jungs konnten ihn nicht verspotten und die Mädchen konnten ihn nicht verachten. Er war zu liebenswert.

Hinata übergab Haku die Rolex und drückte ihn ganz feste. „Das Spiel ist vorbei, jetzt heißt es Party!“, rief Sakura motiviert ins Mikrofon und wies auf das Buffet hin. „Dort gibt es Getränke und Fingerfood! Der Pool ist zum Reinspringen geeignet, also könnt ihr euch alle jetzt bis auf die Bikinis und Badehosen ausziehen!“

Nun war die Party endlich im Gange, die Lautstärke der Musik wurde erhöht und die Jungs schnappten sich das erstbeste Mädchen und warfen sie noch in ihren schwarzen Klamotten in den Pool.

Konan sprang vom Podest und rannte auf eine kleine Sitzgruppe zu, die keine Geringere als Akatsuki war. Ohne auch nur mit ihren Beinen abzubremsen, warf sie sich ins Pains Arme. Eben hatte sie keine Zeit gehabt die Jungs zu grüßen, doch nun war sie von ihren Pflichten als Vorzeigepuppe erlöst und sie konnte endlich bei Pain sein. Das musste sie auch denn der Countdown lief.

Der Gepiercte drückte ihr einen leichten Kuss auf und löste die Umarmung, als sich die

Blauhaarige auch schon an Deidara wandte. „Es tut mir leid Dei, aber hätte Neji mich nicht erwischt ... Hätte ich dich hintergangen ...“ Der Blonde lächelte bloß. „Anders hätte ich es von einer Uchiha nicht erwartet. un.“ Itachi und Madara warfen ihn einen skeptischen Blick zu, doch er beachtete sie nicht.

„Ich muss jetzt wieder los, mich umziehen! Aber ich komme wieder und dann erzählt ihr mir eure Vorsätze für das neue Jahr!“ Die Jungs nickten bloß und riefen ihr zu, dass sie sich beeilen sollte, sonst wäre Hidan bereits dicht.

Pain sah ihr lächelnd hinterher, sah dann aber Deidara an, der hinter Sasori stand und sich an sein Rücken lehnte. „Hey Deidara!“ Der Blonde sah mit seinen stechend blauen Augen auf. „Sie nennt dich 'Dei'... Geht das für dich in Ordnung?“ Hidan sah bei Pains Worten auf sowie Sasori und Kakuzu. Zetsu und Kisame sahen auch interessiert auf und die beiden Uchihas taten so, als ob sie nichts hören würden.

„Ich finde es okay, un...“, meinte Deidara und lächelte leicht. „Heute ist es so weit, nicht wahr Pain, hm? Heute hast du deine Geschichtsstunde, mhm.“ Hidan schnaubte amüsiert auf, während Pain erleichtert lächelte. „Ich freue mich darauf“, meinte er nur.

„Und wir freuen uns für dich.“

Das kühle Wasser umschmeichelte die Beine der Ladies, sie saßen alle in ihren kurzen Jeansshorts und ihren weißen Leinenblusen am Beckenrand, die Blusen hatten sie unter ihren Brüsten zusammen geknotet. Ino fand diesen Stil genial, wobei die Ladies sich ihrem Modewahn bloß fügten. Bei jeder Lady konnte man einen Bikini unter der dünnen Bluse sehen, die Bikinis waren dieselben wie die von den Schulsprecherwahlen. Es war wieder einmal eine neue Uniform, die sich Ino ausgedacht hatte, allerdings kamen ihre Freundinnen damit besser klar, als mit den Kimonos.

Alle Gäste tanzten vergnügt zur Musik, während sich die Gastgeberin mit ihren Freundinnen unterhielt und sich mit ihnen entspannte. „Wo ist Konan?“, fragte Temari die anderen vier Mädchen.

„Ich bin hier“, keuchte die Blauhaarige und ließ sich neben Hinata fallen. Die Ladies lächelten sie glücklich an. „Geht es dir gut?“, fragte TenTen nach und richtete ihre Dutts, sie waren heute nicht zu einem Gespräch gekommen, da sie alle sich erst auf dem Podest getroffen hatten. Die Uchiha lächelte beruhigend und planschte etwas mit ihren Beinen. „Ja, mir geht es gut.“ Sie warf Ino und Temari mit leicht zusammengekniffenen Augen einen bohrenden Blick zu. „Und euch?“

Die Yamanaka überlegte von dem Telefonat mit Gaara zu erzählen, doch der Abend war jung und sie wollte ihren Freundinnen nicht schon jetzt Sorgen bereiten. „Mir geht es so gut wie dir.“ Zwinkernd zog sie die Beine an die Brust, ihr Blick schweifte erwartungsvoll zu Temari. Die Sabakuno hatte leicht rosige Wangen. „Mir geht es, im Gegensatz zu euch allen, fabelhaft!“ Die Ladies lachten leise. „Ich bin so unglaublich glücklich, dass glaubt ihr gar nicht.“ Schwärmend strich sie sich ihre noch trockenen Strähnen aus dem Gesicht. „Shikamaru liebt mich und ich liebe ihn. Es ist nicht kompliziert, es ist einfach Liebe!“

Jauchzend und mit überschwänglichen Gefühlen, blickte sie ihre Freundinnen an. „Ihr solltet alle ein wenig nachgeben und euch der Liebe hingeben, sie ist so wunderschön und warm ...“ Langsam wurde es doch ein wenig unheimlich, dass ausgerechnet Temari sich aufführte, wie ein Hippie.

„Ich überlege gerade ernsthaft, ob wir dich rauswerfen können“, murmelte TenTen, die Sabakuno sah sie tadelnd an. „Du hast keine Ahnung, wie ich mich fühle, du hast

deine große Liebe auch nicht gefunden.“

Augen rollend ließ sich TenTen ins Wasser sinken, stützte sich mit ihren Armen aber noch am Rand ab, sodass ihr das Wasser bis zu den Brüsten ging. „Ich bin auch nicht interessiert an der großen Liebe“, kam es schnippisch von TenTen, anschließend ließ den Beckenrand los, sie fiel ins Wasser, wie als würde die Schwerkraft sie hinunter ziehen. Ihre Freundinnen sahen einige Sekunden auf den Körper, der sich unter der Wasseroberfläche zierte und dann davon schwamm. „Und weg ist sie. Ist sie immer so empfindlich, wenn es um die Liebe geht?“, erkundigte sich Ino, Temari dachte einige Sekunden nach, denn sie wusste es selbst nicht so recht. „Wenn es um Liebe geht, verhält sie sich, wie eine Hochschwängere.“

„Denkt ihr sie empfindet etwas für Neji?“, fragte Hinata nach und sah sich dabei besorgt die Menge an Jugendlichen an, die sich im Wasser befanden oder um den Pool tanzten und sich amüsierten. „Geht sie doch fragen“, meinte die Sabakuno darauf bloß, die Hyuuga überlegte einige Sekunden und es zog es tatsächlich in Erwägung sie zu fragen, aber Sakura hielt sie mit einer Frage auf.

„Hinata, darf ich dich was fragen?“ Die Hyuuga sah sich nach der Stimme um, die Haruno musterte sie mit großen Augen. „Ja?“

Sakura sah sich um, bis sie sich etwas zur Hyuuga beugte, was schwer war, da Ino und Temari zwischen ihnen saßen. „Du und Naruto, ihr seid nicht zusammen oder?“ Die Mädchen horchten sofort auf, wobei die Hyuuga dunkelrot wurde. „W-Was?“

„Du und Naruto seid zusammen?“, stieß Konan überrascht aus. „N-Nein!“

„Wow, ich bin stolz auf dich, Hina-chan!“, meinte Ino und klopfte der schüchternen Lady auf den Rücken, die Hyuuga fiel von der unerwarteten Berührung in den Pool, weswegen Temari in überraschtes Gelächter ausbrach.

Konan griff nach dem Arm unter Wasser und zog eine pitschnasse Hyuuga raus. Hinata schnappe heftig nach Luft und strich sich ihr Haar aus dem Gesicht. „Ich bin nicht mit ihm zusammen!“, stieß sie genervt aus, während sie sich am Beckenrand festhielt.

Temari lachte noch immer, aber wurde von Konan mit einem mahnenden Blick angesehen.

„Wenn du nicht mit ihm zusammen bist, wieso lauft ihr dann Händchen haltend durch die Gegend?“ Sakura sah die Lady bohrend an, weshalb die Hyuuga leise durchatmete.

„Auf der Weihnachtsfeier waren wir gemeinsam draußen um ein wenig zu...“ Sie schaffte es nicht ihren Satz zu beenden, da sie plötzlich an den Beinen gepackt wurde. Mit einem erschrockenen Aufschrei wurde sie unter die Wasseroberfläche gezogen.

Ohne zu zögern, sprang Temari vom Beckenrand und wollte schauen wer sich das Recht nahm Hinata so zu erschrecken. Auch Konan, Sakura und Ino sahen besorgt aufs Wasser, allerdings konnten sie alles nur verzerrt und verschwommen erkennen.

Wenige Sekunden später tauchte eine lachende TenTen auf, kurz darauf schafften es auch Temari und Hinata nach oben. „TenTen...!“, schrie die Hyuuga, aber die Nara saß schon neben Konan am Beckenrand und lachte noch immer. Temari machte sich schmunzelnd zwischen Ino und Sakura Platz und auch Hinata gesellte sich zu der hellblonden Schönheit. „Tut mir... Tut mir leid, aber es musste sein!“, meinte der Adrenalinjunkie noch immer belustigt und lehnte sich an die Uchiha, diese schüttelte nur schwach den Kopf. „Hinata wollte uns gerade erzählen, warum sie mit Naruto Händchen hält, aber keine Beziehung mit ihm führt“, griff die Blauhaarige das Thema auf, Hinata wischte sich das Wasser notdürftig mit ihren nassen Händen aus dem Gesicht. „Es ist nicht so dramatisch wie ihr glaubt“, murmelte sie, als sie TenTens skeptischen Blick wahrnahm. „An Weihnachten waren mir die Hände kalt geworden,

ich wollte zurück ins Anwesen gehen, aber er wollte draußen bleiben, also nahm er meine Hände in die Seine und versprach mir sie nicht loszulassen.“

Kurz darauf war es einen Moment still, bis Konan sich zu einer Antwort zusammenriss. „Ich denke Hinata, du und er... Ihr seid so weit.“ Auch die anderen Mädchen waren der Meinung.

„Wieso Hinata? Wieso hast du es ihm nicht an dem Abend gesagt?“, fragte Sakura leicht verzweifelt. Hinata sah sie mit gerunzelter Stirn an. „Du hast gesagt, ich soll es bei Naruto langsam angehen!“

„Aber doch nicht, wenn die Chance dir vor der Nase baumelt!“

„Das ist nicht fair, das hättest du mir sagen müssen, Sakura!“

„Tut mir leid, ich hatte nicht gedacht, dass du so blöd bist!“

„Sakura!“

Konan und TenTen lachten leise über den Schlagabtausch der beiden, doch auch dieser schöne Moment der Ladies wurde unterbrochen, als auch Konan in den Pool fiel. „Wieso fallt ihr alle in den Pool? Könnt ihr nicht einfach still sitzen bleiben?“, meinte Ino verwirrt.

TenTen wandte sich um, um nach dem Grund zu schauen, warum Konan ins Wasser gefallen waren. Ein Junge mit weißen Haaren und violetten Augen grinste sie an, hinter dem Jungen standen noch einige andere Schüler der Seika. „Hallo“, meinte TenTen bloß mit einem verschmitzten Lächeln und sah dann zu Konan die keuchend auftauchte. Die Uchiha hatte den Tauchgang wirklich nicht erwartet, als sie Hidan erblickte kniff sie ihre Augen leicht zusammen. „Du...“

„Du wolltest zu uns rüber kommen, weißt du noch?“

„Ich wäre noch gekommen!“

Ein verächtliches Schnauben entwich ihm, dennoch reichte er ihr die Hand, um ihr aus dem Wasser zu helfen, die Blauhaarige ergriff die Hand. Bevor der Jashinist sich versah, wurde er hinuntergezogen und er landete im Wasser. Die Ladies brachen in Gelächter aus und auch Akatsuki konnte es nicht vermeiden über den Jashinisten zu lachen. Schnell stand die Blauhaarige am Beckenrand und bemerkte sofort, dass etwas nicht stimmte. „Wo ist Kisame?“ Pain wies auf einen knallroten Stuhl in zwei Meter Höhe hin, auf dem der Hoshigaki saß. „Auf Inos Bitte spielt er Bademeister“, meinte Kakuzu bloß, die Hellblonde lächelte die Jungs dankbar an.

„Ino wegen den Feuerwerk müssen wir uns auch noch unterhalten, un.“ Die Yamanaka nickte, durch Konan hatte sie auf Kisame und Deidara zugreifen können. Sie war sehr erleichtert gewesen, als die beiden zugestimmt hatten und laut Konan konnte Deidara wunderbare Feuerwerke kreieren.

„Jetzt?“

„Ja, hm.“ Ino nickte und gesellte sich zu dem Blondem, das Feuerwerk symbolisierte für sie einen Neuanfang, deshalb musste es perfekt sein.

„Wo ist Hidan?“ Mit einem suchenden Blick sah Madara sich im Wasser um, Kakuzu wies auf eine Gruppe Mädchen auf der anderen Seite des Beckens hin.

„Wohin wollt ihr denn?“, fragte Konan Akatsuki, wobei sie aber nur Pain ansah. Zu schnell hatte sie sich in seinen starken Armen wiedergefunden. „Zu unserer Lounge, hier ist es uns zu voll“, meinte Itachi bloß.

Mit einer gehobenen Augenbraue sah Sakura die Yamanaka an. „Die haben eine Lounge?“

„Wir haben auch eine“, rechtfertigte sich Ino, TenTen und Temari konnten deswegen nur leicht mit den Augen rollen, für was eine Lounge, wenn sie einfach auf Inos

Zimmer gehen konnten.

Während Akatsuki mit den beiden Ladies verschwand, unterhielten sich die Ladies noch über ein immer wieder aufkeimendes Thema, nämlich Jungs.

„Wieso sollte deine Tante ausgerechnet mit dir darüber sprechen?“, fragte Shikamaru seinen Mitbewohner und guten Freund Sasuke. Der Uchiha zuckte mit den Schultern und sah nachdenklich hinab. Die Gents hatten sich auf das Sprungbrett von zehn Meter Höhe versammelt, der Trubel dort unten war ihnen zurzeit zu viel. Springen kam auch nicht infrage, da der Pool zu voll war, deshalb beließen sie es bei einer guten alten Konversation.

„Irgendwie macht das keinen Sinn, deine Tante Guren hasst Konan abgrundtief, weil Konan keine echte Uchiha ist. Unglücklicherweise bekommt deine Tante mit, wie Pain und Konan miteinander turteln, droht die beiden auffliegen zu lassen, erniedrigt Konan vor allen und lässt sie mit einer kranken Angst allein?“, schilderte Neji noch einmal Sasukes Erzählung, der Schwarzhaarige nickte nur und sah hinunter in die Menge von Schülern. Von oben erkannte er Sakuras rosa Haarschopf.

„Sakura und TenTen haben mir gleich nach der Feier davon erzählt und Guren hat mir gesagt, ich solle mich von Konan nicht in die Irre führen lassen, wenn die Zeit reif wäre, würde sie sie auffliegen lassen.“

„Na und?! Die Frau findet doch sowieso nichts über Konan, deine Schwester ist die Unschuld in Person!“, meinte Kiba in einem selbstsicheren Ton, aber Shikamaru schüttelte schwach den Kopf.

„Ich denke eher Sasukes Angst liegt darin, dass Guren es nicht wie sonst immer vor allen Leuten gemacht hat und noch am selben Tag, sondern auf einen richtigen Zeitpunkt wartet.“ Der Inuzuka sah nachdenklich aus, wurde aber von Sasukes gereizten Ton aus den Gedanken gerissen.

„Angst?“

Shikamaru hob fragend eine Augenbraue. „Gefällt dir 'Sorge' besser?“

„Viel besser.“

„Sag es doch deiner Mutter“, schlug Naruto vor.

„Spinnst du?! Trottel, rennst du etwa noch mit 16 Jahren wegen jeder Scheiße zu deiner Mami?!“, fauchte der Uchiha, bis er sah, dass Naruto nicht ganz bei der Sache war. Der blonde Chaot sah über das Geländer des Sprungbrettes hinunter zur Hyuuga. Ein engelhaftes Lachen durchdrang die Halle, dieses selige Lachen konnte bloß von ihr stammen. „Naruto?“, fragte Kiba zögerlich nach, aber der Blonde hat sich bereits mit roten Wangen von ihr abgewandt. Er ging auf Sasukes Aussage ein, als wären in der Zeit keine 23 Sekunden vergangen.

„Nein, aber das ist was familiäres. Du rennst diesmal nicht zu deiner Mama, sondern zu deiner Familie um dem Problem ein Ende zu setzen.“

Shikamaru schnaubte spöttisch. „Nein, das verdächtigste Problem ist Sasukes Mutter, die sich laut seiner Aussage, seltsam benimmt.“ Die vier Gents sahen den Nara verwirrt an. 'Aussage', 'verdächtig'? Wer hatte denn wann eine Aussage gemacht und seit wann drückte sich Shikamaru so förmlich aus, sonst war er doch immer zu faul dafür. „Entschuldige, aber Temari zu liebe habe ich mir ihre Lieblingsserie angesehen. Irgend so ein FBI- oder CSI-Kram...“, murmelte er nur mit sichtlich erschöpfter Stimme. Neji lachte leise und nuschelte etwas von 'Pantoffelheld', während sich die anderen Jungs für ihn freuten. „Wenigstens hast du noch die Kurve bekommen im Gegensatz zu Gaara, der scheint alles zu verbocken“, murmelte Kiba. Sasuke seufzte erschöpft auf, er hatte mit Gaara gesprochen, aber der Sabakuno hatte ihm bloß versichert, dass

er es schaffen würde.

„Ich denke der weiß, was er tut.“

„Aber wieso macht er es so kompliziert?“

„Vielleicht weil Ino auch so kompliziert ist?“

Die Jungs verstummten in der Sorge um ihren Freund, sie konnten ihm wohl kaum helfen, wenn er ihre Hilfe nicht annahm oder wollte.

Ein gellender Schrei erregte die Aufmerksamkeit der Jungs, sie sahen nach unten und Sasukes Herz verkrampfte sich etwas. Hidan hatte Konan über die Schulter geworfen und stand nun am Beckenrand um sie hineinzuworfen. Die Schüler im Wasser wichen aus der Abwurfzone und sahen dem Schauspiel lachend zu. Von wegen kranker Angst, ihr schien es blendend zu gehen.

„Das wagst du nicht!“

„Wieso nicht?! Eine Runde schwimmen könnte dir vielleicht klar machen, wer der Boss ist!“

„Pain?“

„Überspann den Bogen nicht, Uchiha!“, warnte Hidan und tat so, als würde er sie von der Schulter abwerfen. Itachi schritt auf die beiden zu. „Hidan, lass sie gehen.“

Der Jashinist sah Itachi einige Sekunden an, bis er die Schulter zuckte und Konan ins freie Wasser warf. Es ertönte ein erstickter Schrei, bevor sie die Wasseroberfläche zerriss und das Wasser hochschoss.

Naruto piffte anerkennend durch die Zähne, während Sasuke Pains Reaktion beobachtete. Der Gepiercte stand bereits am Beckenrand, als Konan aufgetaucht war. Lächelnd reichte er ihr die Hand, sie nahm sie dankend an und ließ sich von ihm hochziehen. Ihre nasse Bluse klebte an ihrer Haut und ihre Shorts aus Jeans hatte sich dunkel gefärbt. Pain drückte ihr einen kurzen Kuss auf die Lippen, bevor sie ihn über die Wange strich.

Zetsu ermahnte die beiden sich zu beeilen, kurz darauf hatten sie mit Akatsuki aufgeschlossen und die Gruppe verschwand hinter einer Tür.

„Was stimmt mit deiner Schwester nicht?“, fragte Neji den Uchiha skeptisch, Sasuke selbst konnte die Frage nicht wirklich beantworten. „Akatsuki war öfters für sie da, als ich es bin. Als es irgendwer sonst ist.“

Naruto sah seinen Zimmergenossen an, bis er keine Lust mehr hatte und eine Entscheidung traf. „Ich wette ihr habt zu viel Schiss, um mir das nachzumachen.“

„Was nach machen?“

Naruto grinste und stellte sich mit den Händen in den Hüften an den Beckenrand. „Hey Leute macht mal Platz! Ich würde gern springen!“, rief er aus voller Kehle nach unten. Die Menge hatte sich gerade von der Szene mit Konan und Hidan erholt, als sie auch schon wieder gespannt zu Naruto hinauf sahen. Sie machten genügend Platz für ihn, damit er sich austoben konnte. Der Uzumaki hielt Ausschau nach Hinata, welche ihn leicht besorgt betrachtete. Er grinste sie an, anschließend nahm er Anlauf und machte eine riesige Wasserbombe. Er landete so ziemlich in der Mitte des Pools, dennoch traf er einige am Rand.

Kiba sah hinunter. „Das können wir doch auch, wieso denkt er das wir es nicht packen würden?“ Auch Neji verstand die Logik, des Uzumakis nicht, aber wer tat das schon.

Mit einem suchenden Blick sah Hinata das Wasser an. „Was ist los Hinata?“, fragte Sakura, aber die junge Hyuuga schüttelte bloß den Kopf. „Alles in Ordnung.“

Naruto war bloß von einem Sprungbrett gesprungen, da wird ihn schon nichts passiert sein. Sie musste unbedingt damit aufhören sich ständig, um ihm zu sorgen, Naruto

lebte zu leichtsinnig um sich zu verletzen. Kaum war ihr dieser Gedanke mit leichter Belustigung durch den Kopf gegangen, schoss Naruto vor ihr aus dem Wasser. Wie eine Kanone hatte er die Wasseroberfläche durchbrochen, sodass Hinata erschrocken aufkeuchte. „N-Naruto...“, stammelte sie, doch so schnell der blonde Chaot aufgetaucht war, hatte er sie an der Hüfte gepackt und sie mit sich zurück in die Tiefe gezogen. Dies geschah innerhalb einer Sekunde, aber als Hinata sich in Narutos Armen unter Wasser wiederfand, schien die Zeit für sie beide stillzustehen.

Ihr Schreck saß tief in ihren Knochen, doch als sie sah, wie Naruto sie frech angrinste, löste sich ihre Anspannung und auch ihr Gesicht wurde mit einem kleinen Lächeln geziert.

Das blonde Haar von Naruto schwebte um seinen Kopf herum, das Wasser ließ es noch weicher und noch lockerer aussehen. Seine blauen Augen waren leicht rötlich, trotzdem hielt er sie weit offen und die kühle Farbe stach stark heraus. Seine Hände umschlossen ihre Hüfte, ein warmes Beben durchfuhr sie. Ihre Shorts klebte eng an ihrer Haut und ihre weiße Bluse schwebte förmlich und zeigte ihren Bikini frei, aber es war ihr egal.

Kein Wort konnte ihre Lippen verlassen, doch die Gefühle, die sich in ihren Augen spielten, waren mehr als genug. Der Uzumaki spürte ein seltsames Gefühl in seinem Magen, welches bewirkte, dass er die Hyuuga noch näher an sich nahm. Das Grinsen wich aus seinem Gesicht, der Schalk in seinen Augen verschwand und Hinata erkannte etwas Unerwartetes in seinen Augen blitzen. Es war nicht lange, diese Erscheinung war bloß einen Augenblick erhalten geblieben, doch dieser Augenblick hatte die Hyuuga vollkommen verunsichert.

Sie öffnete den Mund um etwas zu sagen, doch das konnte sie unter Wasser natürlich nicht, sodass sie ihren Mund schnell schloss. Der Uzumaki beobachtete es mit einem schwachen Lächeln, er war Hinata so nahe, sodass er jede Regung in ihrem Gesicht sehen konnte. Ihr Zögern, ihre Verunsicherung und ihre Nervosität.

Er sah alles und fand all das liebenswürdig, Hinata war schon immer so ein Mensch gewesen. Sie war in seinen Augen schon immer hübsch gewesen, ihre Haare glänzten gesund in der Sonne, ihr Lächeln war rein und ihre Augen strahlten all ihre Gefühle hemmungslos. Sie schämte sich nicht für ihre Schwächen, sondern stand zu ihnen. Hinata war durchaus ein wunderbarer Mensch. Naruto konnte einfach nicht verstehen, wieso sie sich wegen eines Typen so sehr den Kopf zerbrach, jeder würde die Gefühle, die sie hatte bereitwillig erwidern. Absolut jeder.

Hinata sah ihn an, sie spürte bereits, wie sie vom Wasser wieder nach oben getragen wurden. Naruto beugte sich vor und berührte mit seinen Lippe ganz sachte und zärtlich ihre Wange. Es war kaum ein Kuss, es war bloß eine Berührung mit seinen lieblichen Lippen an ihrer Wange. Das Blut wich aus ihrem Kopf ihre Gedanken lagen still und das Licht vom Hallenbad schoss ihr plötzlich schmerzvoll in die Augen, aber ihr Mund öffnete sich automatisch um die Luft einzuatmen. Sie kniff die Augen zusammen, sah aber noch wie Naruto sich mit einem unbehaglichen Grinsen von ihr entfernte. Er hatte einen rosigen Hauch auf seinen Wangen, doch sie war leichenblass. Hatte Naruto das gerade wirklich getan?

TenTen, die noch immer mit Temari und Sakura am Beckenrand saß, sah die beiden an. Als Hinata und Naruto wieder aufgetaucht waren, hatte der Uzumaki sie in seinen Armen gehabt. Auch Temari hatte es gesehen und warf der Nara einen spitzbübischen Blick zu, allerdings hatten sie keine Gelegenheit sich dazu zu äußern. Im nächsten Moment erschienen zur selben Zeit drei Gents vor ihnen, die sie jeweils

an der Hüfte packten und sie mit ihrer Kleidung unters Wasser zogen. TenTen hatte ihre Bluse und ihre Jeans ausgezogen und saß bloß im Bikini am Beckenrand, aber Sakura und Temari waren noch immer in Leinenbluse und Jeansshorts.

Sakura sah nur noch die dunklen Augen von Sasuke, als auch er sie mit in die Tiefen des Pools nahm. Sie lachte, ohne den Mund zu öffnen, bloß das Zucken ihres Bauches verriet sie. Der Uchiha lächelte sie an, seine Hände lagen an ihrer Wange. Er genoss den Anblick ihrer schwimmenden rosa Haare und ihren glücklichen Augen, welche bloße Liebe zeigten. Wahre und unschuldige Liebe. Der Uchiha drückte ihr einen schnellen Kuss auf die Lippen, bevor er nach ihrer Hand griff und gemeinsam mit ihr auftauchte.

Bei Temari ging es um einiges leidenschaftlicher zu, kaum war Shikamaru vor ihr aufgetaucht, hatten sie sich geküsst. Sorglos.

Es war so einfach in seinem Armen zu liegen, unter Wasser.

Es war so einfach seine Lippen zu berühren und nicht daran zu denken, was er dachte. Es war so unendlich einfach in zu lieben. Nie wieder wollte sie weinen, sie wollte so für immer in seinen Armen liegen abgeschnitten von der Außenwelt. Für immer wollte sie diese Lippen berühren können, ohne Ängste zu haben. Sie liebte ihn, er liebte sie. Sie beide harmonierten perfekt miteinander.

Seine Arme umschlangen sie fester, ihre Lippen verformten sich zu einem Lächeln, seine Augen waren geschlossen und ihr Haar kitzelte seine Wange unter Wasser. Temari löste sich von seinen Lippen und vergrub ihr Gesicht in seiner Halsbeuge. In einer festen Umarmung tauchten sie beide auf. „Lass mich nicht los“, flüsterte sie und hauchte ihm einen leichten Kuss an seinen Hals. „Lass mich nicht allein.“

„Keine Sorge, ich bleibe bei dir.“

Während Sakura, Temari und Hinata ihre Unterwassermomente mit Liebe und Zuneigung verbracht hatten, musste TenTen einen erbitterten Kampf austragen. Nur weil sie und Neji jetzt ziemlich quitt waren, musste sie sich von ihm nicht in die Tiefe ziehen lassen. Schon als er vor ihr aufgetaucht war, hatte sie ihm ohne zu zögern in den Bauch geboxt. Er hatte nur aufgekeucht und ihr Handgelenk gepackt. Kaum einen Augenblick später hatte sie Wasser in Ohren und Nase und sah Neji wie er aus seinem Mund Blasen ausstieß. Er atmete aus, damit er noch tiefer sank, aber TenTen hatte keine Lust auf den Unsinn. Sie versuchte sich loszureißen, als ihr plötzlich etwas an Nejis Körper auffiel.

Der Hyuuga trug eine schwarze Badehose, wenn die Nara an seinen Bauchmuskeln vorbei sah, sah sie eine schwache Narbe. Selbst im Wasser konnte sie die Narbe erkennen und es war so, als würde sie eine Skulptur ruinieren. Diese Narbe zerstörte die Perfektion des Hyuugas. Anstatt ihn wieder von sich zu stoßen, schwamm sie mit einer ausfahrenden Bewegung auf ihn zu.

Der Hyuuga sah sie verwirrt an, als ihre Hand auch schon seine Narbe berührte. Sanft strich sie über den Makel an seiner Haut. Neji zuckte leicht zusammen, woraufhin sie ihre Hand zurückziehen wollte, doch er packte ihr Handgelenk und drückte ihre Handfläche an seine Narbe.

Er wollte, dass sie es akzeptierte und dass sie in der Narbe nicht nur Buße sah, sondern auch etwas anderes. Mit ihren braunen Augen sah sie ihn an, aber der Hyuuga konnte rein gar nichts in diesen Augen erkennen, sie war einfach ...

Er spürte, wie das Wasser sie beide wieder an die Oberfläche trug, der Langhaarige ließ ihr Handgelenk los und strich sich seine Haare nach hinten, damit sie ihm beim auftauchen nicht im Gesicht hingen, TenTen hatte dieses Problem nicht, schließlich

waren ihre Haare zu zwei Dutts gebunden. TenTen nahm die Hand nicht von der Narbe, sie atmete bloß begierig die Luft ein, als sie endlich die Chance dazu hatte. Neji sah sie keuchend an, TenTen konnte sich nicht erklären, wieso er sie so ansah, bis sie bemerkte, dass sie ihre Hand von der Narbe nehmen konnte.

„Entschuldige“, murmelte sie und setzte sich an den Rand, doch bevor sie gänzlich aus dem Becken steigen konnte, packte er sie am Arm.

„Ich mag die Narbe.“ Sie sah ihn verständnislos an. „Diese Narbe ist eine Erinnerung an unsere Zeit miteinander. Auch wenn sie nicht immer gut war, habe ich diese Zeit genossen.“ Erst blinzelte TenTen verständnislos, doch dann formte sie ihre Augen zu kleinen Schlitzern und drückte seinen Kopf unters Wasser.

Sakura sah fragend zur Nara, während sie ihre nasse Bluse und ihre Shorts auszog und sich in einem schwarzen Bikini zeigte. „Wieso?“ Ein einziges Fragewort wandte sie an ihre Freundin, doch die schüttelte bloß den Kopf und stand auf. „Wo ist Temari?“

„Die ist mit Shikamaru verschwunden. Sasuke ist auch gerade gegangen um nach Naruto zu schauen und Hinata ist auf Toilette. Falls du Neji suchst, der taucht gerade auf.“ Bei dem letzten Satz musste sie schmunzeln, TenTen fand das gar nicht witzig.

„Ich schau mal nach Ino, ich sollte sie nicht so lange allein mit Akatsuki lassen“, meinte Sakura, während sie das Wasser aus ihren Haaren wrang. Die Braunhaarige sah zögernd zu Neji, der schnell aus dem Becken stieg. „Benehmt euch beide!“ Mit einem frechen Grinsen ließ Sakura sie stehen und machte sich auf dem Weg zu Lounge die Akatsuki gehörte.

TenTen wandte sich zu Neji, der nachdenklich Sakuras nasse Kleidung auf dem Boden betrachtete. „Sag das nie wieder“, meinte sie bloß und wollte der Haruno folgen, aber Neji hielt sie davon ab. „Was soll ich nie wieder sagen? Dass ich dich mag? Dass ich mir gut eine Freundschaft zwischen dir und mir vorstellen könnte?“

„Nein! Sondern das diese Narbe dich an gute Zeiten erinnert!“ Der Hyuuga schnaubte verächtlich. „Ich habe wirklich gedacht, du wärst darüber hinweg ... Ich habe gehofft, dass du darüber hinweg wärst.“

„Ich bin darüber hinweg.“ - „Lügnerin.“

Sakura hätte sie nicht allein lassen sollen, sie kam mit der Situation nicht mehr klar ... Neji sollte sie einfach in Ruhe lassen. Wieso hatte er überhaupt diese Nummer abgezogen? Waren sie neuerdings ein Paar so wie Temari und Shikamaru oder hatten sie das Beziehungsstadium von Naruto und Hinata erreicht?

„Ich lüge nicht“, nuschelte sie und betrachtete sein nasses Haar, das Wasser hatte es beinahe schwarz gefärbt, es sah aber noch immer gut aus. Neji sah immer gut aus, sogar als er blutend am Boden gelegen hatte, hatte er gut ausgesehen. Moment.. was dachte sie da? Er hätte sterben können!

„Dann berühre diese Narbe, sieh mir in die Augen und sag, dass du darüber hinweg bist.“ Ohne groß nachzudenken, zuckte sie mit den Schultern und stellte sich vor ihm. Ihre Hand bedeckte die Narbe an seinem Bauch, sie hob den Blick um den geforderten Satz auszusprechen, aber ihre Stimme stockte, als sie bemerkte, wie nah sie dem Hyuuga war.

Neji fixierte sie mit seinen hellen Augen förmlich, er sah sie von oben bis unten an. Sein Blick haftete an ihrem Bauchnabel, wanderte zu ihren Brüsten, fuhr hoch zu ihrem Schlüsselbein und liebte ihren Hals. Seine Augen taten mehr, als seine Hände jemals erreichen würden, bloße Berührungen machte er mit diesen unfassbaren Augen noch intensiver, nur dass er sie gar nicht berührte. Seine Arme lagen schlaff an seiner Seite, es waren seine Augen die TenTen nach mehreren

Sekunden erröten ließen.

Fragend hob er eine Augenbraue. „Was ist los?“ Die Nara sah sich in der Halle um, bis ihr Blickfeld sich auf ihre Hand an seiner Narbe richtete. „Gute Frage, nächste Frage“, nuschelte sie.

„Wie bitte?“ Er hatte sie nicht verstanden, aber es war ihr egal. Sie atmete schwer die Luft in ihre Brust.

„I-ich... Ich bin darü...ber... hinweg.“ Das letzte Wort spuckte sie förmlich aus, Neji grinste sie an und strich ihre Hand entlang hinauf zu ihren Schultern.

TenTen erschauerte unter den Berührungen und sah, dass sie sogar eine Gänsehaut bekommen hatte. „Neji, ich...“ Sie wusste selbst nicht, was für einen Satz sie hatte formulieren wollen, doch er war weg sobald die Hand des Hyuugas ihre Wange entlang strich, hinauf zu ihrem Haar fuhr und kurzerhand ihre Haargummis löste.

Ihre nassen Haare fielen in schwachen Wellen hinunter und Neji nahm sich eine nasse Strähne, um mit ihr zu spielen.

„Das glaube ich dir nicht ... Wo ist deine Überzeugung?“ Die Braunhaarige zitterte ein wenig, ihr Gesicht fühlte sich sehr warm an, aber der Rest ihres Körpers erzitterte vor Kälte. „Ich bin darüber hinweg ...“, kam es diesmal in einem Stück, während er die Spitze ihre Strähne an ihrer Wange entlang fahren ließ.

Sie sollte ihn von sich stoßen und ihn klar machen, dass sie nicht irgendeine war, mit der er spielen konnte. Sie war TenTen Nara und selbständig genug, um nach ihrem eigenen Willen zu handeln.

„Zeig mir, wie sehr du darüber hinweg bist ...“, murmelte er mit weicher Stimme, die Braunhaarige sah ihm in die Augen, denn in genau diesem Moment, dachte sie nicht an die nächsten Tage oder die vergangenen Tage, sie dachte an das Hier und Jetzt. Vor allem an das Jetzt.

Neji beugte sich leicht nach vorne, die Nara kam ihm nur bereitwillig entgegen, aber kurz bevor sich ihre Lippen berühren konnten, bekam TenTen einen ordentlichen Stoß. Mit einem erschrockenen Keuchen fiel sie wieder ins Wasser.

Der Hyuuga sah in den Pool und dann zur Person, die es gewagt hatte solch einen Moment zu zerstören. Es war Kankuro der hämisch grinste. „Was zur Hölle...“

„Richte ihr Grüße von mir aus“, meinte er nur und verschwand.

Der Hyuuga stellte sich an den Beckenrand und wartete bis TenTen auftauchte. Der Moment zuvor war nicht beabsichtigt gewesen, er hatte einfach nur weiter gewollt. Er wollte nicht, dass TenTen im Leben auf der gleichen Stelle hängen blieb. Sie sollte weiter gehen, genauso wie er weiter ging. Bis zu dieser Berührungssache hatte es prima geklappt, aber dann war sie zu nah an ihm gewesen und er hatte keine andere Wahl gehabt sie eingehend zu betrachten. Ihre Reaktion auf seinen Blick hatte ihn amüsiert, doch die folgenden Ereignisse waren, wie hinter einem Schleier in seinen Gedanken. Plötzlich hatte er das große Verlangen gehabt, sie zu küssen. Neji war sich ziemlich sicher, dass sie es auch getan hätte, wäre Kankuro nicht aufgetaucht.

Mit rasender Atmung tauchte sie auf und steuerte, sogleich auf den Beckenrand zu. „TenTen...“ Aber die Braunhaarige schüttelte den Kopf, als sie sich auf den Beckenrand setzte. Sie war teilweise ziemlich verstört von ihrem Handeln und entsetzt. „Du solltest wissen...“ Sie unterbrach Neji im barschen Ton. „Gib mir eine verdammte Auszeit, Hyuuga!“ Die Umstehenden sahen die beiden verwirrt an, doch bevor Neji auch nur ein Wort sagen konnte, rutschte TenTen ins Wasser und schwamm weg.

Ino nickte und beobachtete, wie einige Schüler draußen vor der Schwimmhalle das große Feuerwerk aufbauten. „Um zwölf Uhr steigen alle 150 Raketen? Ist das richtig?“ Deidara nickte und wies auf eine technische Vorrichtung hin, die alle Raketen gleichzeitig hochgehen lassen würde. „Man müsste bloß den Schalter umlegen, das werde ich dann erledigen, un. Danach siehst du´, wie die Kunst sich am Himmel verrenkt, hm...“ Den letzten Satz sprach er mit einer Ehrfurcht, die Ino schmunzeln ließ. Konan hatte sie bereits gewarnt, dass Deidara mit viel Liebe an Dinge ging, die mit Explosionen zu tun hatten.

„Du willst an Neujahr hier stehen und einen Schalter betätigen? Willst du nicht viel lieber mit deinen Freunden anstoßen?“ Aber der Blonde zuckte bloß mit den Schultern. „Ich werde es überleben.“ Zudem würde Sasori kommen, da war er sich ziemlich sicher. Die Yamanaka nickte und sah auf die Uhr, sie sollte wieder reingehen und überprüfen, wie die Party verlief.

„Noch mal danke!“, bedankte sich Ino, aber der Akatsuki winkte ab und meinte, dass es ihm Spaß gemacht hätte. „Ino!“, rief jemand ein gutes Stück weiter hinter ihr. Sie erkannte die Stimme als Sakuras und sah sich sogleich fragend nach ihr um. Die Haruno lief in einem grünen Yukata durch die Kälte auf Ino zu, auch Ino trug einen gelben Yukata. Für jede Lady wurde ein Yukata bereitgestellt, die anderen Gäste hatten sich ihre eigenen mitgebracht, vor allem die die übernachten würden und das war Inos gesamte Klasse.

„Hey Sakura, ist irgendwas?“ Die Haruno betrachtete beeindruckt die Vorrichtung für das Feuerwerk.

„Wow, das sieht ja richtig professionell aus ... Gute Arbeit, Deidara!“ Der Blonde grinste sie dankend an, Sakura wandte sich wieder Ino zu „Ich wollte bloß nach dir sehen, wegen ... Weihnachten und so, also ...“ Die Yamanaka winkte ab.

„Mir geht's bestens und die Party läuft prima, hör auf an Weihnachten zu denken und lass uns ein wenig feiern.“ Ino griff nach Sakuras Hand schleppte sie zurück zur Halle. Die Haruno ließ sich nur ungern ziehen, aber sie sagte lieber nichts. Sie wusste, dass Ino sich zusammenriss und Sakura wollte gar nicht erst wissen, wie es wäre, wenn Ino es nicht schafft.

„Wie läuft es zwischen dir und Sasuke?“ Sakura zuckte mit den Schultern, es war ihr etwas unangenehm über ihre Beziehung zu sprechen, wenn es bei Ino nicht so prickelnd lief. „Ganz in Ordnung...“, murmelte sie und strich sich zögernd durchs Haar. „Er wollte heute mit Konan sprechen...“ Die Yamanaka sah überrascht auf. „Heute? Also... noch heute Nacht?!“

Die Haruno nickte, denn sie verstand nicht wieso Ino so überrascht war. „Du weißt schon, dass Pain und Konan dieses Gespräch haben... Dieses Gespräch bei dem Konan höchstwahrscheinlich leer ausgeht.“

Die Pinkhaarige blieb, wie erstarrt stehen, während ihre untere Kinnlade nach unten kippte. Sie hatte vollkommen vergessen, was heute für eine Nacht war. Das erklärte auch, warum Konan weder über ihre verrückte Tante sprach noch über ihre Vergangenheit. Es war klar, dass sie diesen Abend einfach nur genießen wollte.

„Das habe ich vergessen...“, hauchte sie, die Hellblonde lachte hell auf. „Super, Sakura! Du hast Konans Leben zerstört“, meinte Ino bloß trocken und setzte ihren Weg fort, auch Sakura löste sich aus ihrer Starre, wobei sie noch immer entsetzt war.

„Oh nein... Ich... Ich kann Konan nicht ins offene Messer laufen lassen. Wo... Wo ist Sasuke? Ich muss ihn aufhalten!“ Mit einem gehetzten Blick sah sie sich um, rannte dann, ohne zu zögern auf die Schwimmhalle zu, wobei sie einmal auf der frostigen

Wiese ausrutschte. „Alles klar, Saku?“ Aber die Haruno hob bloß die Hand und verschwand im Eingang.

Den roten Pappbecher, den sie gereicht bekam, war gefüllt mit Alkohol. Sie hatte sich einmal geschworen nie mehr zu trinken, doch in den letzten Tagen hatte sie sich mit allen möglichen ablenken müssen und in dieser Nacht musste es wohl Alkohol sein. Ein gutes Vorbild war sie nun nicht, allerdings hatte sie auch nicht vor sich zu betrinken.

„Was ist da drin?“, fragte sie und nippte etwas dran, woraufhin sie leicht das Gesicht verzog.

„Wodka oder so ...“, murmelte Sasori auf ihre Frage und sah auf die Uhr, anschließend wandte er sich Zetsu zu, der mit Fingerfood spielte. „Muss Kisame die ganze Nacht am Pool sitzen und darauf achten, dass keiner ertrinkt?“ Der Grünhaarige sah nachdenklich auf. „Ich glaube um elf wird er abgelöst ...“

Konan, die noch immer skeptisch den Pappbecher betrachtete sah auf. „Es darf heute Nacht keine Verletzte geben, denn Inos Mutter weiß nicht, dass es so viele Gäste sind. Ise glaubt, dass es ein kleines Treffen unter Freundin ist“, meinte die Blauhaarige und ließ Pain, das Getränk probieren.

Alle Akatsuki hatten sich auf der Couch bequem gemacht, allerdings war Hidan unterwegs ein Mädchen aufreißen und Deidara war mit dem Feuerwerk beschäftigt, Kisame würde erst um elf dazustoßen und Madara musste einen Anruf entgegennehmen, allerdings glaubte Konan nicht, dass sie ihren Cousin so schnell wiedersehen wird.

„Wie konnte sie denn so eine riesige Fete veranstalten ohne das ihre Mutter davon etwas mitbekam?“, fragte Kakuzu unverständlich, aber Konan lachte nur leise und nahm Pain dem Pappbecher weg, da auch er das Gesicht verzogen hatte. „Ino findet ihre Mittel und Wege.“ Anschließend trank sie einen zaghaften Schluck aus dem Becher. Der Gepiercte sah sie fragend an, aber sie lächelte nur verschmitzt.

In dem Moment betrat Hidan mit gleich zwei Mädchen die Lounge, der Jashinist lachte gerade laut auf und wies anschließend auf seine Freunde hin. „Mädels das sind meine geschätzten Freunde, von denen ich euch so viel erzählt habe... Itachi, Zetsu, Kakuzu, Sasori, Pain und Konan.“ Die zwei fremden Mädchen lächelten etwas eingeschüchtert. „Leute das sind Yuko und Camie.“

Die Jungs nickten den Mädchen bloß zu. Konan lächelte die beiden an und begrüßte sie mit einem freundlichen 'Hallo'. Hidan hatte einst gemeint, dass sie zu besitzergreifend wäre, sie wollte nun beweisen, dass sie ihre Freunde sehr wohl mit anderen Mädchen teilen konnte, über dass 'wollte' konnten sie ein anderes Mal sprechen.

Ein Mädchen mit langen schwarzen Haaren erwiderte Konans Begrüßung. „Hidan hat mir schon viel von dir erzählt.“ Die Blauhaarige sah fragend auf. „Ach hat er das? Was hat er denn so erzählt?“, erkundigte sich die Uchiha, während sie dem Jashinisten einen prüfenden Blick zuwarf. Das andere Mädchen hatte rote kurze Haare und lächelte leicht. „Nur das du ein wenig hilfsbedürftig bist und er dich gerne und oft für dich einsetzt.“

„Hilfsbedürftig?“ Itachi, der mit seinem Handy spielte, und Pain sahen bei Konans Tonfall vorsichtig auf. Die Schwarzhaarige nickte zustimmend, doch ihr Gesichtsausdruck veränderte sich zu einem nachdenklichen. „Stimmt es, dass du dich mal heftig an ihn rangemacht hast?“

Die Uchiha blinzelte überrascht und warf den überaus verlegenen Jashinist einen Blick zu, Itachi seufzte leise, während Pain etwas schmunzelte. „Ihr habt euch doch geküsst oder?“

Die Blauhaarige schnaubte verächtlich auf die Frage der Rothaarigen und stand auf, noch immer mit dem Becher Hand ging sie auf den Weißhaarigen zu. „Ja, wir haben uns geküsst“, bestätigte sie mit einem berechnenden Ton. Sie drückte ihm den Becher in die Hand und sah ihn dabei warnend in die Augen. „Aber an ihn rangemacht habe ich mich nie!“, fauchte sie, bevor sie eingeschnappt die Lounge verließ.

Kaum hatte sie die Lounge verlassen, kam ihr eine heiße und feuchte Luft entgegen. Laute Musik und viel Gelächter drang in ihr Ohr. Die Party schien in vollem Gange zu sein, alle tanzten und das Schwimmbecken war nicht sehr überfüllt, die meisten tanzten am Beckenrand oder betrachteten mutige Jungs beim Springen. Konan bekam gerade mit, wie Kiba vom Zehner sprang und dabei zwei Saltos machte, es sah echt gut aus. Sie sah keine der Ladies, aber sie wusste, dass sie wahrscheinlich alle Hände voll zu tun hatten, mit... Jungs. Die Uchiha blickte nicht nach vorne, ihr Blick hing an der Wasseroberfläche, die immer wieder brach und neue Gesichter hervorbrachte. Schmunzelnd betrachtete sie Kibas Freundin, wie sie ihren nassen Freund in den Arm nahm.

Tief in Gedanken verloren sah sie sich in der Halle um und sumgte zur Musik, als sie plötzlich gegen jemanden stieß. „Tut mir leid!“, nuschte sie und sah etwas verspätet auf, sie erkannte Neji. Er wirkte ein wenig durch den Wind, aber vielleicht war er auch nur betrunken. „Alles in Ordnung?“, erkundigte sie sich vorsichtshalber, der Hyuuga sah sie nicht an. Der Langhaarige blickte über ihren Kopf hinweg über die Menge. „Hast du TenTen gesehen?“

Stirnrunzelnd sah sie ihn etwas genauer an. „Wieso?“ Leicht rollte er mit den Augen. „Weil ich mit ihr Schach spielen will!“, kam es genervt von ihm.

„TenTen mag kein Schach.“

„Konan, ich muss mit ihr reden, also wo ist sie?!“

Konan sah ihn einige Sekunden lang bohrend an, als sie einen warmen Körper hinter sich spürte. Neji ignorierte die Gestalt hinter Konan, denn er wartete auf seine Antwort.

„Ich weiß es nicht“, murmelte Konan bloß, woraufhin der Hyuuga wütend an ihr vorbeilief. Sie sah ihm nicht hinterher, sondern blickte zum Zehner. TenTen stand am Rand des Sprungbrettes und lächelte ihr zu, bevor sie kopfüber hinuntersprang, sich in der Luft drehte und mit den Füßen nach unten Wasser landete.

Seufzend wandte sich Konan um und lächelte die von ihr erwartete Person an. „Wir haben alle unsere Problemchen was?“

Der Gepiercte strich ihr durch ihr blaues Haar, sein Blick war sehr besorgt. „Was ist los?“, fragte sie sofort und bekam sogleich große Angst. Sie befürchtete, dass ihre Zeit abgelaufen war, das es nun so weit war.

„W-Wie viel Uhr ist es ... Also ... Ich glaube ich habe die Zeit vergessen ...“, haspelte sie verwirrt und sah sich nach einer Uhr um, doch eine warme Hand an ihrer Wange beruhigte sie für einen kurzen Moment.

„Alles in Ordnung, wir haben noch Zeit. Ich wollte wissen, ob du okay bist, wegen Hidan.“ Kopf schüttelnd nahm sie ein wenig Abstand zu ihm, die Erleichterung durchströmte sie wie ein kühler wohltuender Hauch. „Mir geht es gut, so ist Hidan nun mal ...“, murmelte sie und nahm Chouji seinen roten Pappbecher ab, der Akimichi lächelte ihr bloß zu und stopfte sich ein Würstchen im Schlafrock in den Mund.

„Was ist da drin?“, fragte sie ihn und betrachtete Pain gar nicht mehr.

„Tequila, denk ich.“ Sie sah skeptisch in den Becher, der bis zum Rand hin voll war, bevor sie auch nur dran nippen konnte, nahm Pain ihr den Becher ab und drückte ihn Chouji in die Hand. „Geh!“, befahl er, ohne zu zögern, ging Chouji weg.

Die Uchiha sah ihn irritiert. „Was...“

„Hör auf zu trinken, ich ...“ Er brach ab, weshalb Konan ihn fragend ansah. „Ich brauche dich heute Nacht“, beendete er den Satz, seine grauen Irden bohrten sich in die ihren. Die Uchiha fühlte, wie wichtig ihm diese Nacht war. Diese Nacht konnte praktisch über ihr Leben entscheiden. Wenn Pain ihre Gefühle verstand und sich nicht verraten fühlt, dann ... dann könnten sie vielleicht zusammenbleiben ... für immer.

„Tut mir leid, ich...“ Schultern zuckend sah sie auf seine nackte Brust. Ihr gefiel seine Brust, sie war muskulös und unbehaart. Als sie zögernd ihre Hand an die Stelle legte, an dem sie sein Herz vermutete, spürte sie, die Hitze die ihren gesamten Körper durchfuhr.

„Ich muss dir auch etwas sagen ... etwas wichtiges.“ Sein Blick wurde fragend. „Es ist sehr wichtig für mich, aber wir haben anscheinend noch Zeit, also ... verschieben wir unsere Dramatik auf später.“ Der Gepiercte wollte darauf etwas erwidern, doch Konan stellte sich auf ihre Zehenspitzen und drückte ihm einen schnellen Kuss auf. „Gehen wir was essen ... Ich sterbe vor Hunger!“ Lächelnd griff sie nach seiner Hand, wandte sich um und zog ihn mit sich.

Pain dachte sich, dass er Konan für diese Nacht das Ruder überlassen würde. Sollte sie nur bestimmen wann es so weit sein würde, sollte sie nur glücklich sein, solange sie konnte. Er wurde nicht wie erwartet von ihr durch die Menge gezogen, die Blauhaarige stand wie eine Salzsäule da und machte nichts. Ihr Blick war stur geradeaus gerichtet, er folgte ihrem Blick und sah Sasuke, der sie emotionslos ansah. Pain schwante Böses.

„Hallo Sasuke. Ich habe Sakura nicht gesehen.“ Konans Stimme war neutral, trotzdem blickte sie ihm nicht in die Augen. Dafür war sie viel zu nervös, es war nicht nur die Sache mit Pain, die sie aufmischte, nein. Sasuke hielt sie in Gedanken ebenfalls auf Trab. Wann würde dieses Desaster ein Ende haben?

Sie atmete tief durch, drückte Pains Hand etwas und wollte an Sasuke vorbeilaufen, doch ihr Bruder hatte andere Pläne. Diesmal wollte er sie nicht gehen lassen. „Ich will Sakura jetzt nicht sehen, sondern dich.“ Entsetzt hielt Konan die Luft an. „Wir müssen reden Konan.“

„Schlechte Idee“, hauchte sie und ging einige Schritte zurück, bis sie Pains Rücken hinter sich spürte. Sie wollte, dass er seine Arme um sie legte und sie beschützte doch er tat es nicht.

Der Schwarzhaarige schüttelte den Kopf. „Bitte Konan, nur fünf Minuten oder willst du das wir uns, wie Fremde benehmen ... für immer?“ Schwach zuckte sie zusammen, Pain beugte sich nach vorne um ihr ins Ohr zu flüstern. „Willst du hören, was ich darüber denke?“

Mit zusammengepressten Lippen nickte sie etwas, Sasukes Blick heftete sich an den Gepiercten.

„Du solltest deinen Bruder anhören.“ Augenblicklich ließ sie seine Hand los und entfernte sich etwas von ihm, sie vernahm ihn noch seufzen, doch das war nun unwichtig.

Unter keinen Umständen wollte sie jetzt mit Sasuke sprechen, nicht heute Nacht.

„Sasuke, ich...“

„Konan, es sind bloß fünf Minuten.“ Seine Stimme verriet so viel Trauer und Sorge. Allein seine Stimmlage, welche schwach zitterte, machte ihr klar, dass Sasuke sie liebte. Er sah sie noch immer als Schwester, als Uchiha, als Teil seines Lebens. Er tat so, als hätten seine Worte bei den Schulsprecherwahlen nie existiert. Als hätte seine Worte sie nie innerlich zerstört. Als hätte er sie nicht zutiefst verletzt.

„Fünf Minuten.“

Konan atmete tief durch und nickte zustimmend.

Pain staunte nicht schlecht, als er die große Erleichterung in Sasukes Gesicht sah. Konan würdigte ihn keines Blickes, als sie und ihr Bruder gingen, aber Pain wusste, dass sie sich zusammenreißen würde. Die Geschwister verschwanden hinter einer Tür, auf der groß PRIVAT stand.